

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **50 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ritervereins Weesen seit über 20 Jahren, also fast seit der Gründung desselben. Mit Umsicht und Freude am Samariterwesen hat er das Vereinsschifflein geleitet und es stets sorglich um die etwa auftauchenden Klippen herumgesteuert. Seit Beginn des Krieges und hauptsächlich mit zunehmender Rationierung war Brodbeck mehr und mehr mit Arbeit überlastet. Wir können es ihm deshalb nicht verargen, wenn er nun in seinem 60. Altersjahre etwas von seinen Bürden abladen möchte. Dr. Gyax dankt dem Präsidenten für seine langjährige Arbeit mit warmen, herzlichen Worten. Ich möchte nicht unterlassen, ihm an dieser Stelle im Namen des ganzen Vereins ebenfalls den aufrichtigsten Dank auszusprechen für seine viele Arbeit im Samariterdienste. Es wurde nun einstimmig Frau Indermauer als neue Präsidentin gewählt. Wir kennen sie als energische, tatkräftige Samariterin. Es fiel ihr zwar nicht leicht, dieses Amt anzunehmen; denn es wird von ihr als Frau und Mutter sicher manches Opfer fordern. Auch die Kassierin musste ersetzt werden; Frau Sauter wurde einstimmig dafür gewählt. Als Beisitzer wählten wir neu Dr. Gyax. Wir hoffen nun gerne, dass sich die Kommission zu einem harmonischen Ganzen fügen werde. Im Arbeitsprogramm ist wieder ein Samariterkurs vorgesehen. Dr. Gyax erklärte sich in verdankenswerter Weise bereit, den Kurs zu leiten und vorgängig einen Vortrag, eventuell mit Lichtbildern, abzuhalten. Noch zu erwähnen ist, dass die Sammlung für das Rote Kreuz, ebenso die Nationalspende, vom Samariterverein durchgeführt wurde. Bei beiden Sammlungen hatten wir grossen Erfolg.

Aktueller Vortrag

Rapperswil-Jona. S.-V. Vortrag über Rationierung und Ernährung. Mittwoch, 10. Dezember, kamen im Schlosskino die Samariter und über hundert weitere Interessenten zusammen, um Prof. Dr. von Gonzenbach über obiges Thema sprechen zu hören. Einleitend wies er auf die Wichtigkeit der Nahrung als Betriebsstoff des Körpers hin. Er erwähnte die verschiedenen Nährstoffe, die der Mensch benötigt, und wies darauf hin, dass namentlich durch den häufigen Fleischgenuss eine Ueberernährung an Vitamin C (Eiweiss) vorhanden ist. Soviele Schattenseiten die Rationierung auch aufweist, so besteht doch das Gute darin, dass sie uns zwingt, die Speisekarten nach den auf eigener Scholle wachsenden Nahrungsmitteln einzustellen. Vollbrot, Kartoffeln und Hülsenfrüchte enthalten alle nötigen Nährstoffe und sind billiger und gesünder als Fleisch. Das Essen darf nicht mehr eine Modesache sein, das nach Gewohnheit und Geschmack zusammengestellt wird. Prof. Dr. Gonzenbach, Mitglied der Eidg. Lebensmittelkommission, kam dann auf die Ernährungslage der Schweiz zu sprechen. Bis heute haben wir es auf 320'000 Hektaren bepflanztes Land gebracht, während wir nach dem Plan Wahlen 500'000 Hektaren Ackerland benötigen, um uns aus dem eigenen Boden ernähren zu können. Zahlreiche Arbeitskräfte sollten aus den Städten wieder aufs Land zurückkehren, um am grossen Anbauwerk mitzuhelfen. Selbstverständlich ist es hier nötig, dass die Lohnfrage befriedigend gelöst werden kann, so dass es auch einem Bauernknecht möglich wird, einen eigenen Haushalt zu gründen und zu erhalten. Die Ausführungen des Redners waren volkstümlich gehalten, so dass sicher jeder Anwesende etwas gelernt hatte. Prof. Dr. von Gonzenbach gebührt unser bester Dank für seine interessanten Ausführungen. E.

Der Feldprediger bei den Internierten

Basel. St. Johann. S.-V. Am 15. Januar hatten wir das grosse Vergnügen, einen interessanten Vortrag von Pfarrer Dikenmann zu hören. In lebendiger, anschaulicher Weise wurde uns über die Leiden und Freuden berichtet, die der Referent als Kommandant eines Interniertenlagers irgendwo in der Schweiz selbst erlebt hat. Wir begreifen ihn gut, wenn er uns erzählt, dass ihm als Seelsorger das Betreuen dieser Leute, die teilweise so Schweres erlebt haben, sehr am Herzen lag und Freude machte, und dass er diese Zeit gar nicht missen möchte. Wir hörten von der Ankunft der Internierten, von ihrer Unterbringung, der Einrichtung des Lagers usw. Unser besonderes Mitleid gehörte einem französischen Offizier, der an der Spitze seiner Truppe eine Brücke überschritt und dann machtlos zusehen musste, wie ein Grossteil seiner Leute vom Feind mitsamt der Brücke in die Luft gesprengt wurde. Dass solche Erinnerungen einen Menschen auf Lebenszeit verändern, ernst machen müssen, ist nur zu gut verständlich. Aber auch der Bauer aus den Pyrenäen, der — nicht ganz sauber, aber ein gutmütiger Mann — von den anderen Internierten gemieden wird, hatte unsere Sympathie.

SOLIS Heizkissen

mit den 4 Wärmestufen

Solis-Heizkissen ab Fr. 25.30, einfachere ab Fr. 19.55

Fabrikanten: **Dr. W. Schaufelberger & Co., Zürich 6**

Während des ganzen Vortrages war atemlose Stille, nur hie und da durch ein Lachen unterbrochen, wenn gerade von einem lustigen Intermezzo die Rede war, z. B. als uns Pfarrer Dikenmann von dem Araber erzählte, der von einer Krankenschwester einen Befehl erhielt und dies nun so sehr als Schmach empfand, dass er glaubte, die Kleider, in denen er in jenem Moment steckte, nicht mehr tragen zu können, da eine Frau sich getraute, ihm, dem Manne, einen Befehl zu geben. Ebenfalls belustigte es uns, dass ein Internierter den Wasserkessel des Lagers mit nicht weniger als 100 l Inhalt anheizte, weil er sich ... rasieren wollte. Noch lange hätten wir zuhören mögen. Wir bedauerten alle sehr, als Hptm. Dikenmann seinen interessanten Vortrag schloss, den wir ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlichst verdanken möchten.

Totentafel

Arth. S.-V. Als in den späten Abendstunden des 23. Dezember Jakob v. Rickenbach nach langen, schweren Leiden verschied, war einer der verdientesten Initianten und Gründer unseres Samaritervereins dahingegangen. J. v. Rickenbach nahm am ersten Kurse im Jahre 1907 teil und wurde nach dessen Schluss unser erster Präsident. Seiner energischen Leitung haben wir es zu verdanken, dass unser Verein zu dieser Zeit, in welcher der Samaritergedanke in unserer Gegend noch wenig verbreitet war, auf einer soliden Grundlage aufgebaut werden konnte. Er blieb bis 1912 und übernahm dann später im Jahre 1919, als unser Verein sich in einer kritischen Lage befand, noch einmal das Präsidium. Wir müssen offen gestehen: zur Rettung des Vereins. Damit sind aber die Verdienste J. v. Rickenbachs noch lange nicht vollständig erwähnt. Was er in den Subkommissionen, für die Krankenmobilen, den Krankenwagen, Vorbereitung von Kursen, als langjähriger Rechnungsrevisor und Finanzberater leistete, sowie als allzeit vorbildlicher und einsatzbereiter Samariter, das ist gar nicht einschätzbar, weil es in der Stille erfolgte. Gründlichkeit, Bescheidenheit und Hingabe in allen übernommenen Pflichten, sowie allen Aemtern, zu denen ihn seine Mitbürger beriefen, waren seine vornehmsten Charaktereigenschaften, die er mit einer seltenen Leutseligkeit verband.

Als erstes unserer Mitglieder erhielt er die Ehrenmitgliedschaft und die Henri-Dunant-Medaille. Wir werden ihn noch oft vermissen und ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren. Seinen Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus.

Bienne. S. d. S. Nous avons le pénible devoir de faire part à nos membres le décès de notre cher et regretté membre

Monsieur Fernand Engel.

A la fleur de l'âge, M. Engel est décédé subitement le 15 janvier. Il fut pour notre société un membre fidèle et plein d'enthousiasme, toujours à la brèche. Malgré la tâche quelque fois pénible de son travail, il ne renonça à aucun sacrifice, et nous pouvions voir notre ami à l'œuvre, désirant toujours faire son devoir au sein de notre section. Devant ce départ si regretté, nous nous inclinons, et nous disons au revoir à notre membre, tout en gardant le souvenir de sa vie, hélas! si courte.

Tu n'es plus, cher membre, mais ton travail nous restera en exemple.

Société des samaritains de Bienne.